

Ein neugieriger Blick in die Zukunft



Gute Stimmung im Team: die Redaktion des Mädchenkalenders | Foto: privat

FREIBURG. Was bringt die Zukunft? Für die Welt Raumschiffe und Roboter – ganz persönlich vielleicht den Motorroller-Führerschein, das Abi, einen Beruf und Kinder. Das sind Wünsche der 11- bis 17-jährigen Mädchen aus Freiburg und dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, die den neuen Mädchenkalender 2009/ 2010 zusammengestellt haben. Zum 14. Mal hat sich beim Wissenschaftlichen Institut des Jugendhilfswerk in Freiburg eine Mädchenredaktion getroffen und eine Woche lang losgelegt: Mit Interviewen, Schreiben, Gestalten.

Zum Beispiel Lilli. Sie ist 13 Jahre alt und wohnt in Freiburg – doch eigentlich gibt es sie gar nicht.

Lilli ist eine Fantasiefigur, die gern isst und Tagebuch schreibt. Über ihre Angst vorm Sitzenbleiben wegen Mathe, ihre Ferien an der Nordsee – und den netten David mit dem traurigen Lächeln, der sich letztendlich als eine riesengroße Enttäuschung entpuppt. Lilli ist ein Gemeinschaftswerk der 13-köpfigen Mädchenredaktion: Reihum haben sie Geschichten aus Lillis Leben geschrieben und auch Lilli-Bilder gemalt, auf denen sie ihr Äußeres immer wieder ändert – bis auf den Kopf, der bleibt gleich.

Doch Amina Strickler (15), Noemi Soahi, Viktoria Holzer, Milla Dorst, Lisa Baumgärtner (alle 12) und die anderen haben sich längst nicht nur Dinge ausgedacht, sondern auch einiges recherchiert. Das große Thema "Zukunft" war von Carmen Kunz und Petra Gottselig vom Jugendhilfswerk ausgewählt, nach anderen Schwerpunkten in den Jahren davor – wie "Mädchen und Politik" oder "Mädchen und Jungs".

Denn der Mädchenkalender hat sich längst fest etabliert. Ein Erfolgsmodell, das bei Mädchen bestens ankommt und von der Stadt Freiburg, dem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald und dem Land Baden-Württemberg gemeinsam finanziert wird. Darum bekommen ihn alle Interessierten kostenlos. Diesmal gibt's 5000 Exemplare.

Interview mit einem Parapsychologen

Zukunft: Das heißt auch Arbeitsleben. Deshalb haben die Mädchen Menschen zu ihren Berufen interviewt. Eine Hebamme und sogar eine Zukunftsforscherin – die Professorin Uta Maier-Gräwe, die sich unter anderem damit beschäftigt, dass Mädchen zwar bessere Schulabschlüsse als Jungs haben, später aber oft ihren Beruf aufgeben müssen, wenn sie alleinerziehend und von der gesamten Verantwortung für die Kinder überlastet sind. Und das, obwohl es richtig faszinierende Berufe gibt – wer weiß zum Beispiel schon, was Parapsychologen machen? Amina und ein paar andere haben es herausgefunden, sie

waren bei Walter von Lucadou, dem Leiter der Parapsychologischen Beratungsstelle in Freiburg. Da haben sie unter anderem erfahren, dass Walter von Lucadou durch eine Geistergeschichte im Deutschunterricht auf sein Lebensthema stieß – und dass er, wie Amina sagt, "ein ganz normaler Mensch ist", der ebenso normal damit umgeht, "wenn etwas Seltsames passiert".

Auch wenn Amina und die anderen wahrscheinlich keine Parapsychologinnen werden – spannend fanden es alle, sich mit verschiedenen Berufen auseinanderzusetzen, darüber zu schreiben und zu diskutieren. Auch darüber, dass die meisten Träume für die Zukunft eher nicht in Erfüllung gehen. Am allerwenigsten für diejenigen Mädchen, die in Armut aufwachsen und meist keine Chancen auf eine gute Ausbildung haben, bilanziert die Mädchenredaktion nachdenklich.

Der **Mädchenkalender** kann montags bis freitags zwischen 9 und 17 Uhr beim Jugendhilfswerk, Konradstraße 14, 0761/70361-11, abgeholt werden – oder beim Landratsamt, Stadtstraße 2 in Freiburg.